

ASJ am Puls

Das Heft zum Aufschlagen und Nachlesen



Eine ganze Schule lernt Erste Hilfe

Rekordverdächtige Aktion von ASJ und ASB
zum Jahr der Ersten Hilfe

Schon viel erreicht – noch viel mehr vor!

Fachtagung in NRW

Berufe im ASB: Altenpflegerin und Altenpfleger

Vorwort	3
Eine ganze Schule lernt Erste Hilfe	4
Schon viel erreicht - noch viel mehr vor! Fachtagung in NRW	10
Berufe im ASB: Altenpflegerin und Altenpfleger	13
Neu im Bundesjugendvorstand: Benny Schuldt	16
Ideenbox für die Gruppenstunde	17
Neues von XÜ	19
Neues aus den Landesjugenden	20
Adressen der Landesjugenden	30
Adressen der Bundesjugendleitung	31

Impressum

ASJ am Puls – Das Heft zum
Aufschlagen und Nachlesen

Herausgeber:

Arbeiter-Samariter-Jugend

Bundesjugendleitung

Sülzburgerstraße 140

50937 Köln

Tel: 02 21/4 76 05-2 09

Fax: 02 21/4 76 05-2 13

Internet: www.ASJ-Deutschland.de

E-Mail: bundesjugendbuero@asb.de

Redaktion:

Alexander Bühler, Isabel Flaspöhler,

Sofia Moritz, Jeanette Redmann

Mitarbeit:

Kristof Belitz, Laura Freudenreich,

Nicole Kim, Dorit Klemm, Stephanie Klose,

Astrid Königstein, Maria Mandler,

Herbert Münch, Lisa-Bianca Schäfer,

Frauke Spilker, Melitta Teige, Anina Wulff.

Bildnachweise:

Titelseite: ASJ/Timm Schamberger

Inhalt:

S. 3: ASJ/F. Zanettini

S. 4-11: ASJ/Timm Schamberger

S. 12-13: ASJ Nordrhein-Westfalen

Rückseite: Stocksy united

Gestaltung: www.diseagno-kommunikation.de

Druck: Media Cologne, Köln

Auflagenstärke: 4.800 Stück

Für eingesandte Beiträge wird keine Haftung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor,
Zuschriften zu kürzen. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge decken sich nicht zwangs-
läufig mit der Meinung von Herausgeber und
Redaktion.

Der besseren Lesbarkeit wegen wurde im Text
teilweise auf die weibliche Wortform verzichtet.

„ASJ am Puls – Das Heft zum Aufschlagen
und Nachlesen“ wird gefördert aus Mitteln
des Ministeriums für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend.

Redaktionsschluss für die Ausgabe
1/2016 ist der 15. Februar 2016.

„ASJ am Puls – Das Heft zum Aufschlagen
und Nachlesen“ wird auf chlorfrei ge-
bleichtem 100-Prozent-Recyclingpapier
gedruckt.

Liebe ASJlerinnen, liebe ASJler,

wer kennt nicht die gelben Plakate mit dem roten Schriftzug „Erste Hilfe kann jeder!“. Sie waren fester Bestandteil des Jahres der Ersten Hilfe im ASB. Die ASJ beteiligte sich unter dem Motto „Eine ganze Schule lernt Erste Hilfe“ an einer Regensburger Mittelschule mit einem bemerkenswerten Beitrag zum Mottojahr, denn über 20 Ausbilder_innen von ASJ und ASB aus ganz Deutschland bildeten an drei Tagen fast 100 Prozent aller Schüler_innen und Lehrkräfte, insgesamt mehr als 350 Personen, ehrenamtlich zu Ersthelfern aus. Einen Beitrag zu dieser rekordverdächtigen Aktion findet ihr ab Seite 4.

Bei der Fachtagung „Wo bleibt Ihr Nachwuchs? Jugend fördern – Zukunft säen!“ tauschten sich ASJ- und ASB-Vertreter, ehrenamtliche und hauptberufliche, aus Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus ausführlich über Jugendarbeit aus und entwickelten spannende und innovative Ideen für die zukünftige Arbeit, Weiterentwicklung und Kooperation (ab Seite 12).

Immer mehr ASJ-Gruppen beteiligen sich aktiv an der Betreuung von Flüchtlingskindern. In der Ideenbox auf Seite 19 findet ihr geeignete Spiele, die fast ohne Sprache auskommen.

Das Jahr 2016 steht im ASB unter dem Motto „Wer seine Heimat verliert, findet bei uns eine neue – das Jahr der Integration im ASB“. Wir freuen uns auf eure Ideen und Projekte.

Zusammen mit dem Bundesjugendwettbewerb findet im Mai ein Bundesjugendtreffen statt. Die Teilnahme ist ab zwölf Jahren möglich und unabhängig von einer Teilnahme am Bundesjugendwettbewerb. Wir hoffen, viele von euch auf der Loreley bei St. Goar zu treffen.

Im Namen des Bundesjugendvorstandes bedanke ich mich bei euch allen für euer Engagement, eure Leidenschaft und eure Unterstützung.

Abschließend wünsche ich euch viel Spaß beim Lesen, schöne Feiertage und einen guten Start ins Jahr 2016.



Herbert Münch

Herzlichst
Herbert Münch



Eine ganze Schule lernt Erste Hilfe

Rekordverdächtige Aktion von ASJ und ASB zum Jahr der Ersten Hilfe

Unter Anleitung von ASJ und ASB hat in Regensburg Ende Oktober eine ganze Schule Erste Hilfe gelernt. Das besondere Projekt zum Jahr der Ersten Hilfe ist bei Schülern und Lehrern gleichermaßen gut angekommen und weckt nachhaltiges Interesse.

„Wenn das Lied beginnt, drückt ihr den Brustkorb der Übungspuppe im Takt der Musik. Und vergesst nicht: Wenn ihr 30 Mal gedrückt habt, beatmet ihr zwei Mal“, ruft ASB-Ausbilder Burkhard Ringlein den Schülerinnen und Schülern zu und startet die Musik. Sofort legen zehn Mädchen und Jungen der siebten Klasse der Clermont-Ferrand-Mittelschule in Regensburg los. Statt Mathe und Deutsch lernen sie und alle ihre Mitschüler drei Tage lang Wiederbelebung und Wundversorgung. In einem Klassenraum lassen sich derweil ihre

Lehrer und die Verwaltungskräfte der Schule in einem Spezialtrai-

ning zu betrieblichen Ersthelfern ausbilden.





Die Ausbildung von 320 Schülern und 40 Lehrer_innen zu sicheren Ersthelfern haben 20 Mitarbeiter des ASB, der Arbeiter-Samariter-Jugend und der ASB-Schulen Bayern übernommen. Sie kommen aus der ganzen Republik und haben sich – als Beitrag zum Jahr der Ersten Hilfe im ASB – bereit erklärt,

bei der Aktion „Eine ganze Schule lernt Erste Hilfe“ ohne Aufwandsentschädigung zu arbeiten. „Einige haben dazu sogar extra Urlaub genommen.“ erklärt Jens Schindler aus Regensburg, ASJ-Landesjugendleiter in Bayern.

Weltrekordverdächtige Aktion

„Dies könnte ein Weltrekord sein“, berichtet Herbert Münch, Vorstandsmitglied der ASJ und Konrektor der Clermont-Ferrand-Mittelschule, „bisher hat noch nie eine ganze Schule die Ausbildung zum Ersthelfer absolviert.“ Auch der Regensburger Schulamtsleiter Heribert Stautner ist ins Haus gekommen, um sich ein Bild von dem Projekt zu machen, und meinte anschließend: „Ich habe großen Respekt davor, dass die Schule,

Herbert Münch, Konrektor:
„Zu helfen und Verantwortung für Mitmenschen zu übernehmen, ist neben der Wissensvermittlung ein wichtiger Erziehungs- und Bildungsauftrag einer Schule. Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein sind die Basis der Menschlichkeit und für Empathie. Während der Veranstaltung entwickeln die Schüler nicht nur eine positive Einstellung zum Helfen, sondern zeigen im Fall der Fälle auch Zivilcourage und packen tatkräftig an. Sie erleben den Dienst an ihren nächsten positiv, was auch zur Vorbeugung gegen Gewalt und Fremdenhass beiträgt.“

die Eltern und der ASB gemeinsam dieses einmalige und äußerst sinnvolle Projekt gestemmt haben. Die Aufgabe der Schule ist es, Kompe-



tenzen auch im lebenspraktischen Bereich zu vermitteln. Dazu gehört u. A. die Erste Hilfe.“

Mit der Erste-Hilfe-Aktion folgt die Regensburgur Schule einer Empfehlung der Kultusministerkonferenz vom letzten Sommer. Diese rät, für Schüler ab der siebten Klasse ein zweistündiges Reanimationstraining pro Schuljahr anzubieten. „Doch wir haben die Emp-

Neben der Hilfsorganisation trug eine Reihe von Unterstützern dazu bei, dass die Ausbildung für die Schülerinnen und Schüler kostenlos stattfinden konnte: Teles Finanz, Händlmeier, dm-Markt, Hotel Goetzfried, Kneiting und Metzgerei Krain. Für das leibliche Wohl sorgten Elternbeirat und Lehrkräfte, die mehr als 15 Kuchen und unzählige Häppchen für die Ausbilder hergestellt hatten. Eine Lehrkraft und ehemalige Stadtführerin bot am Donnerstag kostenlos eine Stadtführung an. Ihnen allen danken wir sehr herzlich.

fehlung der Kultusministerkonferenz getoppt, da wir schon Fünft- und Sechstklässler einbezogen haben und unsere Erste-Hilfe-Ausbildung sogar über drei Tage geht“, erklärt Münch stolz.

Realitätsnahe Übungen

Höhepunkt der Ausbildung ist der Erste-Hilfe-Parcours, bei dem die Schüler an verschiedenen Stationen Aufgaben lösen müssen: So üben sie bei ASB-Ausbilder Volker Huhn, wie sie bei einer Person, die Feuer gefangen hat, mit einer Wolldecke die Flammen löschen können. Bei einer anderen Station wird der Einsatz eines Automatisierten Externen Defibrillators (AED) ausprobiert. Besonders beliebt ist bei den Schülern die Station Realistische Unfalldarstellung (RUD). Hier schminkt ihnen ASB-Ausbilder Andreas Weise täuschend echte Brand- und Schnittverletzungen auf Hände, Arme oder Gesicht. Die aufgemalten Verletzungen sollen Ersthelfern die Angst vor Blut und echten Wunden nehmen. Nach der RUD geht's zur Verbandstation.

Manfred Lehner, Rektor:
„Das Projekt trägt wesentlich zum Aufbau von sozialverträglichem und Selbstwert förderndem Verhalten durch Kompetenzzuwachs bei und bietet als Nebeneffekt eine Chance, sich bei der Ausbildungsplatzsuche positiv darstellen zu können. Wir danken allen Beteiligten, die unseren Schülern diese Möglichkeit eröffnet haben, dem Elternbeirat und allen, die mit Sachspenden diese Aktion unterstützt haben. Besonders danke ich dem ASB und der ASJ, die das Projekt schülernah vorbereitet und kostenlos ermöglicht haben.“

„Verbinde mir bitte die andere Hand, wo ich keine aufgemalte Wunde habe“, bittet Cem seinen Mitschüler. Eine blutige Schraube steckt in der Hand des 14-Jährigen. Die gruselige Verletzung ist einfach zu schön, um sie durch einen Verband zu zerstören. Als Cems Klasse die Verbandstation verlässt, ist bei jeder Schülerin und jedem Schüler ein Körperteil verbunden. Die Zahl der „Verletzten“ an der Schule scheint von Stunde zu Stunde





zuzunehmen – der Spaß an Erster Hilfe auch.

Thomas Callian, ASB-Ausbilder:
„Immer wieder wird von Autofahrern oder von Passanten berichtet, die bei einem Unfall nicht anhalten und helfen sondern weiterfahren bzw. weiter gehen. Auch Jugendliche helfen Gleichaltrigen in Notfall selten. Häufig geben diese Personen an, sie seien unsicher und befürchteten etwas falsch zu machen. Sie sagen, sie hätten sich deshalb nicht getraut zu helfen. Kinder und Jugendliche haben diese Scheu nicht. Darum ist dieses Projekt sehr gut. Ich und der ASB haben uns sehr gerne aktiv daran beteiligt.“



Am dritten Tag können die Schüler ihr Wissen noch einmal in Fallbeispielen anwenden. In verschiedenen Räumen sind typische Unfallsituationen mit geschminkten „Verletzten“ nachgestellt. Hier können die Kinder und Jugendlichen realitätsnah erproben, was sie gelernt haben. So müssen sie einem Lehrer helfen, der einen Herzstillstand erlitten hat, oder einen Mitschüler versorgen, der sich den Finger an

der Standbohrmaschine im Werkraum verletzt hat und stark blutet.

„Jetzt geht es erst los“

Zum Schluss überreicht Rektor Manfred Lehner den stolzen Schülern und Lehrern Erste-Hilfe-Bescheinigungen. Doch mit der Übergabe der Zertifikate ist die besondere Aktion längst nicht abgeschlossen. „Eigentlich geht es jetzt erst richtig los“, erklärt Manfred Lehner, „denn wir möchten einen Schulsanitätsdienst an unserer Schule einführen und sind dafür auch schon im Gespräch mit der Arbeiter-Samariter-Jugend, die den Schulsanitätsdienst betreuen würde.“ Nach dem Erfolg des Projekts werden sich bestimmt genug Freiwillige zum Schulsanitätsdienst melden, da sind sich alle Beteiligten sicher.

(Astrid Königstein)









Schon viel erreicht – noch viel mehr vor!

Fachtagung in NRW

ASJ und ASB Nordrhein-Westfalen haben eine gemeinsame Fachtagung durchgeführt. Unter dem Motto „Wo bleibt Ihr Nachwuchs? Jugend fördern – Zukunft säen!“ kamen am 24. Oktober 2015 in der Papierfabrik in Wuppertal 70 Teilnehmer_innen zusammen, um sich dem spannenden Thema „Jugend im ASB“ und somit auch der Zukunft des ASB zu widmen.

Bunt gemischtes Rahmenprogramm

Die gemeinsame Fachtagung des ASB NRW und der ASJ NRW zog eine sehr heterogene Gruppe von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an. Allein diese Tatsache unterstreicht, wie wichtig das Thema angesehen wird. Jüngster war ein 13-Jähriger. Er diskutierte in der munteren Runde genauso wie der älteste Teilnehmende mit 89 Jahren mit. Gäste kamen nicht nur aus NRW, sondern auch z. B. aus Schleswig-Holstein,



Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen. Von seiten des ASB waren die Landesvorstandsmitglieder Renate Sallet und Gisela Schulte, Landesgeschäftsführer Dr. Stefan Sandbrink sowie Geschäftsführer und Vorstände regionaler ASB-Verbände dabei. In ihrem Grußwort spannte Frau Schulte einen Bogen von ihren ganz persönlichen Erfahrungen aus der Kriegs- und Nachkriegszeit über die heutige Flüchtlingsproblematik bis hin zu den positiven Sozialisierungseffekten von Jugendarbeit. Dadurch wurde allen bewusst, welch großes Thema bei der Tagung angegangen werden sollte.



Schon viel erreicht - noch viel mehr vor!



Auch Gregor Gierlich, der Geschäftsführer des Landesjugendrings NRW, zeigte in seinem Impulsvortrag die große Bedeutung

der Jugendarbeit für die Gesellschaft auf. In Diskussionsbeiträgen wurde schnell deutlich, dass es vor allem um ein Miteinander des ASB

und der ASJ geht. Überlegungen dazu, wie der ASB den jungen Samariterinnen und Samaritern helfen kann, den Jugendverband für möglichst viele Kinder und Jugendliche attraktiv zu machen, standen genauso im Raum wie der Gedanke, was die ASJ beitragen kann, um den ASB modern und lebendig zu halten. Immer wieder ging es um die Frage nach gemeinsamen Schnittstellen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

(Maria Mandler)





Berufe im ASB: Altenpflegerin und Altenpfleger



Elisabeth Oldag ist 21 Jahre alt, wohnt in Schwaan und arbeitet als Altenpflegerin beim ASB. Damit ist sie einer von über 36.000 Menschen in vielen verschiedenen Berufen, die im ASB arbeiten. Zusammen mit mehr als 13.000 ehrenamtlich Engagierten trägt und verwirklicht auch sie das Motto „Wir helfen hier und jetzt“ des ASB täglich. Im „ASJ am Puls“ erzählt sie von ihrer Motivation, ihrer Arbeit und ihren beruflichen Plänen.

Warum hast du dich für die Ausbildung zur Altenpflegerin entschieden?

Ich bin da eher reingerutscht. Ich habe nach der Schule ein FSJ ge-

macht, weil ich etwas unentschieden war. Durch das FSJ habe ich gemerkt, dass Altenpflege meine Richtung ist, und habe die Ausbildung gemacht.

Wie läuft ein gewöhnlicher Arbeitstag von dir in etwa ab?

„Gewöhnlich“ ist ein Arbeitstag ja fast nie. – Es ist ein Unterschied, ob man Früh- oder Spätdienst hat.

Im Frühdienst ist erst einmal die Grundpflege zu leisten. Zunächst ist es für unsere Bewohner Zeit aufzustehen, sich anzuziehen und sich zu waschen. Wer dabei Hilfe braucht wird von uns unterstützt. Dabei kann man sich gut mit den alten Menschen unterhalten. Ich als Fachkraft bin in dieser Zeit auch mit der Behandlungspflege beschäftigt. Das bedeutet, Medikamente auszuteilen oder Insulinspritzen zu geben. Dann gibt es Frühstück. Denen, die das nicht mehr alleine können, reichen wir das Essen.

Danach ist Frühstückspause für uns vom Personal, so wie es halt möglich ist.

Anschließend mache ich so viel an der Dokumentation wie möglich. Das heißt, ich schreibe auf, wie es den Menschen geht, welche Medikamente sie bekommen haben usw. Im Laufe des Vormittags helfen wir bei Toilettengängen. Die Menschen, die nicht mehr aus dem Bett können werden umgelagert, damit sie sich nicht wund liegen.

Dann ist wieder Behandlungspflege. Anschließend gibt's Mittag, wie beim Frühstück. Essen reichen und so.

Zur Mittagsruhe legen sich die Bewohner dann ins Bett oder setzen sich auf einen Sessel, je nachdem, wie sie es möchten. Dann muss man

die Dokumentation fertig machen und die Dienstübergabe für den Spätdienst. Danach ist Feierabend.

Der Spätdienst läuft im Prinzip so ähnlich ab. Toilettengänge, Behandlungspflege, Abendessen, Dokumentation und Hilfe beim Zu-Bett-Gehen.

Was gefällt dir an der Arbeit besonders gut?

Das Arbeiten mit Menschen. Dass man nicht nur am PC sitzt, sondern dass man Menschen helfen kann und dass die sehr dankbar sind, was man beim Bürojob nicht so hat.



Gibt es auch Dinge, die du nicht so gut findest?

Am Anfang hat es ein wenig gebraucht, bis ich mich eingewöhnt habe. Mit den Ausscheidungen umzugehen hat mich etwas Überwindung gekostet. Aber wie gesagt, man gewöhnt sich daran und die schönen Seiten überwiegen.

Wie ist das Zahlenverhältnis zwischen Frauen und Männern in der Ausbildung?

Es arbeiten hauptsächlich Frauen. In meiner Ausbildungsstelle hatten wir zwei Männer. In der Berufs-



Berufsprofil Altenpflegerin und Altenpfleger

Wichtigste Aufgaben:

Pflege, Betreuung und Beratung hilfsbedürftiger älterer Menschen; Unterstützung bei alltäglichen Verrichtungen (z. B. Körperpflege, Essen, Anziehen) – aber auch Motivation zu aktiver Freizeitgestaltung

Arbeitsplatz:

Altenpflegeheime, Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen

Ausbildungsstruktur:

bundesweit einheitlich geregelte schulische Ausbildung an Berufsfachschulen drei Jahre

Ausbildungsdauer:**Ausbildungsvergütung:**

An Einrichtungen des öffentlichen Dienstes oder an Einrichtungen von Trägern, die sich an die tariflichen Vereinbarungen des öffentlichen Dienstes anlehnen, erhalten Auszubildende beispielsweise folgende Entgelte (monatlich, brutto):
1. Ausbildungsjahr: 976 Euro; 2. Ausbildungsjahr: 1.037 Euro; 3. Ausbildungsjahr: 1.138 Euro.

Voraussetzungen:

Hauptschulabschluss; Bereitschaft zur Schicht- und Wochenendarbeit; Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein; gute körperliche Konstitution; Einfühlungsvermögen und psychische Stabilität

Entwicklungsmöglichkeiten:

Weiterbildung zur Pflegedienstleitung, Pflegefachkraft oder zur/zum Mentor_in/Praxisanleiter_in
Studium der Fächer Pflegemanagement oder Pflegepädagogik

<http://www.altenpflegeausbildung.net/>

<http://www.ausbildung.de/berufe/altenpfleger/#ueberblick>

<http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/docroot/r2/blobs/pdf/bkb/9065.pdf>



schule waren von 22 Leuten fünf Männer. Ich würde eher sagen, dass es ein Frauenberuf ist.

Welche Perspektiven für die Zukunft hast du im Berufsfeld?

Ich selbst habe für mich gesagt, Führungsebene möchte ich nicht. Das ist mir zu viel Stress. Aber gerne möchte ich Praxisanleiterin werden. Wenn Azubis und Praktikanten kommen, dass ich die unter meine Fittiche nehme und ihnen zeige,

wie alles so geht. Das ist mein nächstes Ziel. Und dann so lange wie möglich in dem Beruf arbeiten.

Vielen Dank für das Interview

Neu im Bundesjugendvorstand

Benjamin Schuldts weiteres Vorstandsmitglied

Beim der Sitzung des Bundesjugendausschusses der ASJ am 10. Oktober 2015 in Darmstadt wurde Benjamin Schuldts aus Witten als weiteres Vorstandsmitglied in den Bundesjugendvorstand gewählt. Hier stellt er sich vor:



Beruf: Gesundheits- und Krankenpfleger
Hobbys: ASJ, ASB-Katastrophenschutz, Schwimmen, Reisen
Jahrgang: 1993

nung steht – und weil ich die ASJ zukunftsweisend mitgestalten möchte.

Ich kümmere mich im Vorstand vor allem um ...

Da ich erst im Oktober 2015 gewählt worden bin, habe ich noch keine Aufgabe im Vorstand, sondern finde mich gerade in die Bundesjugendvorstandsarbeit ein. Dennoch habe ich mich in den letzten zwei Jahren bereits aktiv in den Verbandsentwicklungsprozess

und die Zukunftswerkshops eingebracht sowie das Seminarprogramm für 2016 im AK Bildung mit entwickelt.

Meine Vision für die ASJ 2018

Die ASJ gewinnt in der Öffentlichkeit an Bekanntheit und innerverbandlich geben alle ASB-Gliederungen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das Vereinsleben – in Form einer ASJ – zu bereichern. Eine starke ASJ Hand in Hand mit einem starken ASB.

Außerdem wollte ich noch sagen ...

„Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.“ (Sprichwort aus Afrika)

Ich habe mich wählen lassen, weil ...

... die ASJ ein Jugendverband ist, in dem nicht nur coole Aktionen und Gruppenstunden angeboten werden, sondern auch die aktive Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen auf der Tagesord-

Spiele (fast) ohne Worte

Viele ASJler_innen engagieren sich in der Betreuung von Flüchtlingen. Einige arbeiten bei der Einrichtung von Notunterkünften mit, andere betreuen Kinder und Jugendliche, die in den Notunterkünften leben. Spiele, die ohne oder mit sehr wenig Sprache auskommen, helfen, den ersten Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen in den Unterkünften herzustellen. So könnt ihr das Eis brechen und euch gegenseitig kennenlernen. Es ist schwierig, die Spiele (fast) ohne Sprache zu erklären. Wenn ihr mehrere seid, könnt ihr die Spielabläufe am besten dadurch zeigen, dass ihr sie einfach mal vorspielt.

Jemanden bei seinem Namen anzusprechen bedeutet, ihn als Mensch zu respektieren. Darum solltet ihr darauf achten, dass sich alle Mitspieler_innen gegenseitig beim Namen nennen können. Darum werden hier auch einfache Namensspiele vorgestellt.

Namen und Gesten

-  ab 5 Jahren
-  mindestens 6 Personen
-  etwa 1 Minute pro Person

 Alle stehen im Kreis. Ein_e Mitspieler_in sagt ihren bzw. seinen Namen und macht eine Bewegung dazu. Alle anderen wiederholen den Namen und machen die Bewegung nach. Jeder kommt dabei einmal an die Reihe. In der zweiten Runde kann jede_r Spieler_in die für sie bzw. ihn typische Bewegung zeigen, und die anderen rufen den passenden Namen dazu. In der dritten Runde gilt es, eine Bewegung einer der anderen Personen zu zeigen. Die Gruppe ruft dann den gemeinten Namen und zeigt auf die entsprechende Person.

Tipp: Bei mehr als 30 Spieler_innen ist es sinnvoll, zwei Gruppen zu bilden.

Zippzapp

-  ab 8 Jahren
-  10 bis 20 Personen
-  15 bis 20 Minuten



Die Spieler_innen stehen oder sitzen im Kreis. Eine Person geht in die Mitte. Sie zeigt nun auf eine_n Spieler_in, im Kreis und sagt „Zipp“ oder „Zapp“. Bei „Zipp“ muss die angesprochene Person den Namen des linken Nachbarn aussprechen, bei „Zapp“ den des rechten. Sagt sie einen falschen Namen, kommt sie in die Mitte. Sagt die Person in der Mitte „Zippzapp“ müssen alle, die im Kreis stehen den Platz wechseln. So werden die Spieler_innen immer wieder neu durchgemischt. **Tipp:** Dieses Spiel funktioniert erst, wenn ihr eure Namen schon in einem anderen Spiel kennengelernt und geübt habt.

Stille Post, pantomimisch

-  ab 8 Jahren
-  mindestens 12 Personen
-  15 bis 20 Minuten pro Durchgang



Drei Spieler_innen (A, B, C) verlassen den Raum. Die Spielleitung spielt der im Raum verbliebenen Gruppe eine etwa drei Minuten lange Szene pantomimisch vor. Dann wird eine Person im Raum bestimmt, die die Szene nachspielt, nachdem Spieler_in A zurück in den Raum gekommen ist. Als Nächstes kommt Spieler_in B zurück in den Raum und sieht die von Spieler_in A dargebotene Szene. Spieler_in B führt sie schließlich Spieler_in C vor. Dies hat häufig nicht mehr viel mit der Ausgangsszene zu tun. Es können mehrere Durchgänge gespielt werden bei denen jeweils drei andere Spieler_innen den Raum verlassen.

Der Spiegel

-  ab 6 Jahren
-  gerade Anzahl, mindestens 6 Personen
-  10 bis 15 Minuten



Die Teilnehmer_innen bilden Paare und stellen sich in zwei Reihen mit dem Gesicht zueinander gegenüber. Die eine Reihe bekommt die Rolle des Spiegelbildes, die andere Reihe

die der Person vor dem Spiegel. Die Paare sehen sich während des Spiels permanent ins Gesicht.

Die Person vor dem Spiegel macht langsame Bewegungen. Das Gegenüber hat die Aufgabe, jede dieser Bewegungen (spiegelbildlich) nachzumachen.

Variante (ab zehn Jahren): Die Rollen „Spiegelbild“ und „Person vor dem Spiegel“ sind nicht festgelegt, vielmehr versuchen beide Spieler_innen Initiative zu ergreifen und die bzw. den jeweils andere_n dazu zu bringen, ihre bzw. seine Bewegungen nachzuahmen.

Donauwelle



ab 5 Jahren



mindestens 10 Personen



15 Minuten



Die Stühle werden mit der Sitzfläche nach innen in einem Kreis aufgestellt. Ein_e Freiwillige_r geht in die Mitte des Kreises.

Dadurch wird sein Stuhl frei. Die anderen Spieler_innen rücken so von Stuhl zu Stuhl im Kreis, dass sich der oder die Spieler_in in der Mitte nicht darauf setzen kann. Die Person in der Mitte darf die Richtung angeben, in der alle anderen von Stuhl zu Stuhl rücken. Gelingt es ihr, sich zu setzen, muss die Person in die Mitte, die nicht schnell genug aufgerückt ist.

Spieler_innen sortieren



ab 5 Jahren



mindestens 5 Personen



15 bis 20 Minuten



Die Spieler_innen sollen sich nach einem bestimmten Kriterium in einer Reihe aufstellen, z. B. nach Körpergröße, Schuhgröße oder Haarlänge. Als Kriterien solltet ihr Merkmale auswählen, die man sehen kann und die ihr gut beschreiben könnt, indem ihr sie pantomimisch darstellt oder darauf zeigt.

Um es spannender zu machen, könnt ihr eine Linie auf den Boden zeichnen. Alle Spieler_innen müssen ihre Füße dann immer auf die Linie setzen.

Alles machen, was XÜ macht



ab 5 Jahren



mindestens 8 Personen



10 bis 15 Minuten



Alle stehen im Kreis. Musik spielt. Wer anfängt, ist XÜ und macht zur Musik eine Bewegung. Diese Bewegung wird von den anderen Spieler_innen nachgemacht. Dann zeigt XÜ auf ein_e andere_n Spieler_in. Diese_r führt als Nächstes eine Bewegung vor, die anschließend ebenfalls von allen anderen nachgemacht wird. Das geht mindestens so lange, bis alle einmal eine Bewegung vorgemacht haben, oder bis keine_r mehr kann.

Variante für Geübte: Ziel ist dabei, innerhalb von zwei Minuten eine gemeinsame Bewegung aller Spieler_innen im Kreis zu erreichen, die von niemandem vorgemacht wurde.

Gordischer Knoten



ab 6 Jahren



mindestens 10 Personen



5 bis 10 Minuten bei 15 Personen



Alle stehen im Kreis. Sie schließen die Augen und strecken ihre Hände in die Mitte, ohne die Arme zu überkreuzen. Alle fassen mit jeder Hand eine andere Hand und halten sie fest. So entsteht ein großer Menschenknoten. Jetzt öffnen alle die Augen. Der Knoten muss nun entwirrt werden, ohne dabei die Hände loszulassen. Dazu müssen sich die Spieler_innen drehen, über einige Arme steigen oder unter ihnen hindurchkriechen usw. Vor allem, wenn viele mitspielen, können auch zwei oder mehr Kreise entstehen.

Quellen: Bundesjugendwerk der AWO: Praxismappe Spiele für Kinder, Jugendliche & Erwachsene
<http://dpsg.de/fileadmin/daten/dokumente/rover/arbeitshilfen/spiele.pdf>



Xüzelu, liebe ASJler!

Wisst ihr, seit ich auf der Erde angekommen bin, stoße ich immer wieder auf Wörter, die mir zuvor völlig unbekannt waren, weil es auf meinem Eisplaneten kein Gegenstück dazu gibt. Pflanzen waren z. B. etwas völlig Neues für mich. Jüngst musste ich einen besonders komplizierten Begriff beschreiben.

Loebuch Projekt
Xüzelu, Eintrag 914

Ich bin auf ein neues, schwieriges Wort gestoßen. Nach umfassenden Nachforschungen glaube ich, dass ich den Begriff nun angemessen erklären kann. Er lautet „Grenze“. Die Menschen sind davon besessen, Orte zu benennen. Genau wie wir unsere Tunnel und Behausungen nummerieren, damit wir unsere Eishöhlen besser finden können, geben sie ihren Straßen Namen und ihren Häusern Nummern. Aber damit nicht genug. Sie leben in einer bestimmten Stadt, die in Deutschland wiederum Teil eines Bundeslandes ist.

So weit, so gut. Aber jetzt wird es kompliziert. Deutschland selbst ist eines von vielen Ländern, die in Europa liegen. Zwischen diesen Ländern gibt es sogenannte Grenzen, die ein Gebiet von dem anderen trennen. Sie sind etwas, was Menschen mit aller Macht verteidigen wollen.

Manchmal stehen Mauern auf diesen Grenzen. Ich habe mir von den ASJlern in Berlin erzählen lassen, dass einst eine solche Mauer quer durch ihre Stadt ging. Und einmal außen rum. Viel Sinn haben ihre Erklärungen nicht gemacht. Ihnen zufolge waren die Leute, die von der Mauer um die Stadt umzingelt waren, frei, zu gehen, wo immer sie hinwollten. Aber die anderen, die sich „im Osten“ befanden, die mussten bleiben.

Doch wer möchte schon von seinem eigenen Staat eingesperrt werden? Deswegen haben die Leute damals Mittel und Wege gesucht, um die Grenzen zu überschreiten. Vor etwa 25 Jahren stürmten sie die Botschaften anderer Länder und bestanden auf der Erlaubnis, ausreisen zu dürfen. Innerhalb von zwei Tagen kamen 23.000 Flüchtlinge in den Westen und wurden mit offenen Armen empfangen. Kurz darauf wurde die Mauer niedergerissen, und die Deutschen beschlossen, dass diese Grenze nicht länger existieren sollte.

Aber es gibt noch viele andere Grenzen, mit und ohne Mauern. Die mit Mauern sind oft mit sehr viel Leid und Gewalt verbunden. Über die Grenzen in Europa kann man aber häufig einfach drüberlaufen. Und das tun dieser Tage viele Menschen. Doch ist eine Grenze mehr als nur eine Linie auf einer Landkarte. Menschen haben die Tendenz, sich in

Gruppen zusammenzuschließen. Und sie entscheiden selbst, wem sie Zugang zu dieser Gruppe gewähren und wem nicht. Jeder, den sie nicht akzeptieren, ist nicht Teil ihrer Gesellschaft, selbst wenn er sich im selben Land befindet. Er wird ausgegrenzt.

Mir ist zum ersten Mal klar geworden, wie viel Glück ich gehabt habe, dass die ASJ mich so einfach akzeptiert hat. Im Grunde habe ich kein Recht, mich so lange in diesem Land aufzuhalten. Ich stamme aus einer ganz anderen Kultur. Ich sehe so fremdartig aus, wie man nur aussehen kann. Ohne meinen Computer könnte ich mich nicht einmal verständigen. Aber die ASJ hat mich mit offenen Armen aufgenommen. Und dafür werde ich immer dankbar sein.

(fs)





Landesjugendwettbewerb der ASJ Baden-Württemberg

Jugendgruppen der Arbeiter-Samariter-Jugend aus Baden-Württemberg und Hessen kamen vom 25. bis 27. September 2015 in Michelbach/Bilz zu ihrem landesweiten Erste Hilfe-Wettbewerb zusammen, dem sogenannten Tag des Samariters.

ASJ Baden-Württemberg

Landesjugendleiterin Doreen Arnold begrüßte die Jugendlichen am Samstagmorgen in der Schulturnhalle in Michelbach. Neben der Landesjugendleiterin und dem Landesjugendvorstand war auch das ASB-Landesvorstandsmitglied Karl-Eugen Altdörfer anwesend.

Eingeladen waren alle ASJ-Gruppen aus Baden-Württemberg und den angrenzenden Bundesländern. Fünf Jugendgruppen waren tatsächlich angereist. Der Bürgermeister von Michelbach/Bilz, Werner Dörr, begrüßte die Jugendgruppen und Helfer_innen in seiner Gemeinde. Der Landtagsabgeordnete Nikolaos Sakellariou war ebenfalls da und unterstrich die wichtige Bedeutung dieses Erste Hilfe-Wettbewerbs.

Nach der Begrüßung mussten die Jugendlichen ihre Kenntnisse zunächst in einem Theorietest mit allgemeinen Fragen zur Ersten Hilfe unter Beweis stellen. Rund um den Ortskern und den Seniorenpark des ASB Schwäbisch Hall in Michelbach/ Bilz wurden Erste-Hilfe-Stationen mit gespielten Unfallsituationen sowie Geschicklichkeitsstationen aufgebaut, die die Teilnehmer vor so manche Herausforderung stellten.

Bei der Geschicklichkeitsstation „Hohenloher Vierkampf“ und mehreren anderen Stationen kam der Spaß für die Teilnehmer_innen nicht zu kurz: Beim anschließenden Geländespiel mussten sie mehrere versteckte Puzzleteile finden,



Foto: ASJ Baden-Württemberg



Foto: ASJ Baden-Württemberg

die am Ende zusammengefügt werden mussten.

Bei den Jugendgruppen kommt die Siegermannschaft aus Pforzheim. Sie qualifizierte sich für den ASJ-Bundeswettbewerb im kommenden Jahr. Neben der Gruppenwertung gab es auch Preise für die drei besten Teilnehmer_innen. Die Siegerehrung fand am Samstagabend auf dem Grillplatz Jakobsruhe in Michelbach/Bilz statt.

(Lisa-Bianca Schäfer)

Tagesausflug mit Kindern und Jugendlichen aus Krisen- und Kriegsgebieten

Die ASJ Baden-Württemberg hat am 24. Oktober 2015 rund 120 Kinder und Jugendliche aus Krisen- und Kriegsgebieten zu einem Tagesausflug in den Freizeitpark Trips-

drill eingeladen. Die Kinder und Jugendlichen sind aus zehn Flüchtlingsunterkünften in ganz Baden-Württemberg vom ASB nach Cleebornn gebracht worden. Begleitet von den vertrauten Bezugspersonen aus den Arbeitskreisen Flucht und Asyl, Mitgliedern des Landesjugendvorstandes sowie den ASJ-Gruppen Alb-Stauferland und Heilbronn-Franken, konnten die Kinder einen schönen und erlebnisreichen Tag mit vielen Attraktionen und wilden Fahrten auf der Achterbahn verbringen.

Die Landtagsabgeordnete und ASB-Landesvorsitzende, Sabine Wölfle, MdL, verbrachte einige Stunden mit den Kindern und Jugendlichen und hat sich mit ihnen und den Betreuern über die derzeitige Situation ausgetauscht. Am Ende des Tages erhielten die Teilnehmer_innen eine ASB-Tasche, bepackt mit Buntstiften, Luftbal-

lons, Pflastermäppchen, einem Block und einem T-Shirt. Unterstützt und gesponsert wurde der Tagesausflug vom ASB Baden-Württemberg e.V., der RBK R. Bauer-Koch GmbH und dem Freizeitpark Tripsdrill. Für die ASJ ist der Aufbau von Kontakten zu den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Arbeitskreise sowie den Kindern und Jugendlichen wichtig. Seit diesem Jahr können die jungen Flüchtlinge an den Veranstaltungen und Seminaren der ASJ Baden-Württemberg teilnehmen. Das Engagement zur Unterstützung der jungen Flüchtlinge soll gemeinsam mit dem ASB-Landesverband ausgebaut werden.

(Lisa-Bianca Schäfer)



Landesjugend Brandenburg

Rathenower Rettungsschwimmer_innen besuchten DIE SEENOTRETTETTER in Rostock Warnemünde

„Das nenn ich mal ein Rettungsboot“, so die ersten Worte beim Anblick der „Arkona“ von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger „die Seenotretter“, die unsere Jugendgruppe im Juni besuchen durfte. Aber bevor es an Bord ging, um sich alles anzuschauen, gab es einen interessanten Vortrag über die nunmehr 150-jährige Arbeit der DGzRS, bei der in über 2000 Einsätzen bisher über 81.000 Menschen aus Seenot gerettet werden konnten.



Foto: ASJ Brandenburg

Bei 14 Grad Wassertemperatur – für Rettungsschwimmer „kein Problem“ – wurde natürlich auch in der Ostsee gebadet. Alle hatten ihren Spaß, die einen im, die anderen am Wasser.

(Melitta Teige)

Erstes Jugendausbildungscamp am Semliner See

17 Jugendliche, fünf Ausbilder, zwei große Zelte und Sonnenschein – was will man mehr? So starteten wir voller Elan in ein

interessantes und lehrreiches Wochenende im August. Erste Hilfe-Training, An- und Ablege-manöver mit dem neuen Rettungsboot, Technik auf dem Boot, Knotenkunde, Tauchübungen, ein Vortrag über Drogenmissbrauch und das Zusammenwirken mit anderen Rettungskräften im Notfall, all das gehörte zu den Ausbildungsschwerpunkten im Trainingscamp. Zwei Einsatzübungen auf dem See unter Einsatz aller vorhandenen Technik zeigten, dass man sich auf die jungen Rettungskräfte verlassen kann. Bei Beachvolleyball und Wasserfußball kam aber auch der Spaß nicht zu kurz, danach schmeckte die gegrillte Bratwurst doppelt so lecker.

Fazit aller Teilnehmer: „Das machen wir nächstes Jahr wieder!“

(Melitta Teige)



Foto: ASJ Brandenburg



„EMMA-TV“: Tag der offenen Tür bei der ASJ Bremen

Am 26. September 2015 fand im Bremer Stadtteil Walle „EMMA-TV“ statt, der Tag der offenen Tür der Arbeiter-Samari-ter-Jugend Bremen. EMMA-TV steht für *Erste Hilfe, Mitmachen, Mitbestimmen, Ausprobieren, und das tolerant und vielfältig*. EMMA-TV wird gefördert vom Deutschen Ministerium für Bildung und Forschung.

ASJ Bremen

Gegen acht Uhr morgens finden sich die ASJler_innen zu einem Helferfrühstück zusammen, um gemeinsam den Hubschrauberlandeplatz des ASB Bremen für den Tag der offenen Tür vorzubereiten. Ein Pavillon wird errichtet, der Grill wird vorbereitet, Tische und Bänke werden zu einer Schminkstation, einem Buttons- und Basteltisch sowie einem Essbereich hergerichtet. Außerdem wird ein Rettungswagen aus der Fahrzeughalle gefahren. Die Spannung steigt!

Um 10 Uhr geht es endlich los mit „3nach10 – Der ASJ-Talk“. Die Jugendleiterinnen Lara Schäffer und Melanie Viertel, Landesjugendreferentin Anina Wulff, Vorstandsmitglied Guido Viertel, begeisterter ASJler Jan-Luca und ASJ-Kuschel-

tier Garfield finden sich auf blauen aufblasbaren Plastiksesseln zusammen, um den Tag zu eröffnen und die Gäste zu begrüßen. Sie stellen sich vor, reden über Jugendarbeit und die nächsten geplanten Aktionen der ASJ Bremen.

Es folgt „SoKo ASJ – Krimi auf Sendung“. Zwei packende Fälle beschäftigen die Ersthelfer der ASJ Bremen, und sogar der Rettungswagen kommt zum Einsatz. Ein Glück – die Patienten werden gerettet.

Auch die Autofans kommen auf ihre Kosten. Die ASJ präsentiert: „Formel BobbyCar – Großer Preis von Bremen“. Nach spannenden Runden und ein paar Beinahe-Crashes kristallisieren sich die



Foto: ASJ-Bremen



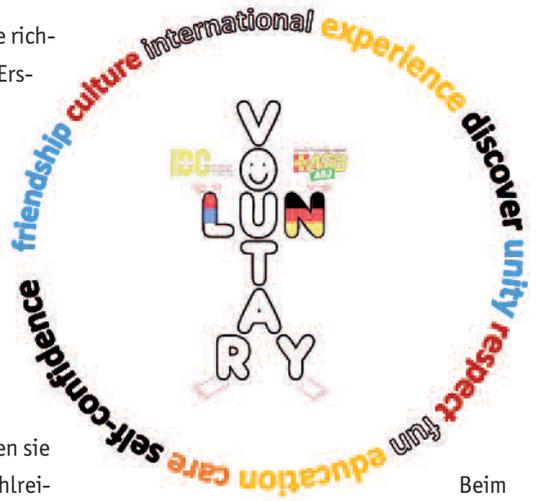
Foto: Nicole Kim

che des ASB Darmstadt waren Ziele der Gruppe. Überall gab es intensive Gespräche mit den dort aktiven Freiwilligen. Fragen, die dabei noch offenblieben, besprachen die Teilnehmer_innen gemeinsam bei einem Workshop in der Jugendherberge. An dessen Ende präsentierten die Jugendlichen Plakate, auf denen ihre Motivation für freiwilliges Engagement zu finden war.

Erste Hilfe stand auch auf dem Programm. Mithilfe professioneller Unfalldarstellung durch die Gruppe „Crash-Art“ wurden im Freien Fallbeispiele nachgestellt. Die ASJler

zeigten begeistert die richtigen Handgriffe der Ersten Hilfe bei den schlimmen Verletzungen.

Am Ende der Woche besuchten die Jugendlichen die Landesgeschäftsstelle des ASB Hessen in Frankfurt. Dort stellten sie die Ergebnisse der zahlreichen Workshops und das Programm der Woche dem Landesvorsitzenden und anderen Mitarbeitern des ASB vor.



Beim

Abschied

am nächsten Tag waren sich alle Teilnehmer einig: Es war eine tolle und ereignisreiche Woche, die allen viel Spaß gemacht hat. Das Beste sind die neuen Freunde. Klar ist, wir wollen uns nächstes Jahr in Serbien wiedersehen.

(Nicole Kim, Laura Freudenreich)



Foto: Nicole Kim

Zu den Highlights der Woche gehörten der serbische und der deutsche Abend. Dabei gab es jeweils landestypisches leckeres Essen, Musik und Tänze. Die serbischen Jugendlichen hatten auch Süßigkeiten und kleine Souvenirs mitgebracht, die deutschen ein Fotoquiz über ihr Land vorbereitet. Der Abend endete nach einigen Startschwierigkeiten mit dem „Werwolf-Spiel“ – das von da an in jeder freien Minute gespielt wurde und als Souvenir mit nach Serbien ging.



Flüchtlingshilfe in Rostock, Prora und Neubrandenburg

In den letzten Wochen haben wir uns sehr intensiv mit dem Thema Flüchtlingshilfe befasst. Da Flüchtlinge meistens nur sehr wenige Freizeitangebote in ihren Unterkünften erhalten, haben wir uns dazu entschieden, diesen leeren Raum mit einigen Angeboten zu füllen. Dabei legen wir großen Wert auf ein abwechslungsreiches und ausgewogenes Programm, das auf Kinder, Jugendliche und Frauen zugeschnitten ist. Seit einigen Wochen führen wir nun schon im Moja in Rostock (Marienehe) so ein Programm durch. Jeden Montag bieten wir dort Flüchtlingen zwei Stunden lang die Möglichkeit, mit der ASJ allerlei Dinge auszuprobieren: Basteln, Badminton, Fußball, Filzen und Nähen sind nur einige unserer Ideen, die wir schon erfolgreich mit den Flüchtlingen umsetzen konnten. Die Dankbarkeit der Teilnehmer_innen ist dabei zu jeder Zeit ersichtlich. Die Kinder strahlen, die Jugendlichen toben ausgelassen, und die Eltern folgen

ASJ Mecklenburg-Vorpommern

unseren Einladungen aufmerksam und interessiert.

Und weil unsere Angebote so gut ankommen, möchten wir unser Programm in den Herbstferien auch auf andere Teile von Mecklenburg-Vorpommern ausweiten. Dabei haben wir uns für Prora auf Rügen und für Neubrandenburg entschieden. Mit den Kindern und Jugendlichen in Prora filzten und nähten wir. Am Ende konnten sie ihren Eltern gefilzte Herzchen und selbstgenähte Tücher präsentieren.

Im „Jugendclub Konnex“ in Neubrandenburg machten wir eine ganz besondere Musikaktion. Die Teilnehmer konnten sich zunächst ein Instrument ihrer Wahl aussuchen und es ausprobieren. Später ging es dann ans Musizieren. Dabei

begannen wir mit simplen Rhythmusübungen und steigerten uns bis hin zu einem schwierigen Spiel, bei dem die Kinder den gespielten Ton herausfinden mussten. Am Ende gab es noch einen kleinen Wettbewerb für die Teilnehmer_innen, wo schnellstmöglich aus den vorgegebenen Noten die richtigen Lieder zu erraten waren.

Ein ganz besonderes Dankeschön richten wir an dieser Stelle noch mal an alle Helfer_innen, die unsere Flüchtlingshilfe unterstützen und somit unser Programm erst möglich machen!

(Kristof Belitz)



Foto: ASJ Mecklenburg-Vorpommern



Foto: ASJ Mecklenburg-Vorpommern

Schulsanitätsdienst-Rallye 2015 – Sieger kommen vom Schulzentrum am Sund

Schon zum siebten Mal führte die Arbeiter-Samariter-Jugend Mecklenburg-Vorpommern ihre traditionelle Schulsanitätsdienst-Rallye durch, dieses Mal vom 9. bis 11. Oktober 2015. Die SSD-Gruppen kamen aus den Orten Boizenburg, Wismar, Neubrandenburg, Dettmandsdorf, Sanitz, Stralsund und Niepars. Passend zum Jahresmotto des ASB „Erste Hilfe kann jeder“ wurde die Schulsanitätsdienst-Rallye in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt.

Zehn Schulsanitätsdienst-Gruppen haben sich an zwölf Stationen zu den Themen Erste Hilfe, Geschicklichkeit und Koordination einen Wettstreit geliefert und ihre Geografiekenntnisse unter Beweis gestellt. Eine nicht gekennzeichnete Station floss ebenfalls in die Wertung ein. Alle Teilnehmer_innen bewiesen hier viel Empathie und zeigten, dass Hilfsbereitschaft für sie selbstverständlich ist.

Bei den ersten beiden Plätzen kam es zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen zweier Gruppen des Schulzentrums am Sund unter der Leitung von Susan Ely und Thomas Busch vom ASB RV Nord-Ost. Erste wurden Livia Schokolowski, Elena Grabowski, Cindy Mahn und Marie Mächle. Dicht gefolgt von Jule Peters, Dorka Henrike Margarete Botefür und Vivien Klawitter. Den dritten Platz belegten die Schülerinnen Luisa Chlebus, Julia Bräuer, Lea Josephine Drephal, Maire Barasch und Jenny Zorn von der Regionalen Schule Niepars unter der Leitung von Madeleine Liebert-Lange, ebenfalls vom ASB RV Nord-Ost.

Der Filmpreis ging an den SSD des Sportgymnasiums Neubrandenburg – Musisches Haus – Gotthold Ephraim Lessing, Außenstelle 1. Seine Mitglieder überzeugten die Jury mit ihrem Beitrag zu ihrer Motivation im Schulsanitätsdienst aktiv zu sein und einer nachgestellten Alltagssituation. Der Sympathiepreis wurde vergeben an die Sieger der Herzen, die jüngste Gruppe der Schule am Rietberg aus Neuburg.

In Warnemünde konnten die Passanten äußerst engagierte und motivierte Schulsanitäter_innen erleben, die mit Empathie, Wissen, Können und sehr viel Freude überzeugten.

Ein großes Dankeschön gilt allen Ausbilderinnen und Ausbildern, die mit großem Engagement und Herzblut ihre Schützlinge ausbilden und zum guten Gelingen der Veranstaltung beitragen. Darüber hinaus gilt unser Dank dem ASB-Kreisverband Bad Doberan e.V. für das KatSchutz-Fahrzeug mitsamt ehrenamtlichem Personal – zwei Ehrenamtliche des KatSchutzes halfen hier an diesem Wochenende – sowie dem ASB RV Nord-Ost, der seine Hüpfburg und Ehrenamtliche des KatSchutzes an diesem Wochenende zur Verfügung gestellt hat. Ganz herzlich danken wir überdies allen Helferinnen und Helfern, die zum Erfolg der SSD-Rallye beigetragen haben.

(Stephanie Klose)



„Vier Elemente am Sorpesee“ – der Natur wieder ein Stück näher

Unter dem Motto „Vier Elemente am Sorpesee“ fand vom 25. bis 26. September 2015 in Sundern-Langscheid das diesjährige Herbstseminar der ASJ NRW statt. Elf ASJler_innen verbrachten das Wochenende zusammen und vor allem draußen. Thema waren die vier Elemente Feuer, Luft, Erde und Wasser.

Das Wetter begrüßte die Teilnehmenden mit nicht ganz so guter Laune, wie sie innerhalb der Gruppe herrschte. Nebel bei zehn Grad kann nicht gerade goldener September genannt werden. Trotzdem schritten alle voller Tatendrang zur ersten Aufgabe des Seminars, dem Floßbau. Eingeteilt in zwei Gruppen, machten sich alle daran, lange Balken mit leeren Kanistern zu einem Floß zu verbinden, auf dem alle fahren können sollten, ohne unterzugehen. Mit einigem Respekt wurden die Konstrukte zu Wasser getragen und ein Wettrennen gestartet. Klarer Sieger war

ASJ Nordrhein-Westfalen



Foto: ASJ Nordrhein-Westfalen

Gruppe 2. Gruppe 1 schaffte es erst gar nicht vom Ufer weg, weil sich einer der Kanister löste und das Floß dadurch in Schiefelage geriet. Damit sich keiner gleich am Anfang erkältete, genehmigten sich alle eine warme Dusche, bevor es in die nächste Runde ging.

Dazu begrüßte ein nettes Team des Outdoorzentrums die Gruppe im wunderschönen Waldgelände um den Sorpesee. Geländespiele zum Teambuilding standen auf dem Plan, und es wurden Murrenbahnen gebaut, Reaktionen getestet und selbst die Trainer mehr oder weniger freiwillig einem Gedächtnistest unterzogen.

Da so ein Tag an der frischen Luft ja auch sehr hungrig macht, trafen sich alle danach am Grillplatz und es wurde gemütlich und dick eingepackt gegessen.

Nachdem am nächsten Morgen zunächst dichter Nebel geherrscht hatte, brach überraschend die Sonne durch. So lag der Sorpesee glitzernd vor der kleinen Gruppe. Deren Mitglieder schulten bei einem Stand-up-Paddelkurs ihre Koordination und ihr Gleichgewicht – für manche brachte dies ein erfrischendes Bad im See mit sich. Aufwärmen konnten sie sich am sonnenbeschienenen Ufer. Auf dem Weg nach Hause ist wohl allen bewusst geworden, dass man für ein schönes Miteinander am Wochenende nicht viel braucht, da die Natur einem genug zu bieten hat.

(Maria Mandler)



Keiner ist zu klein, um Ersthelfer zu sein

Mit diesem Aufruf startet die ASJ Sachsen eine Kampagne, deren Ziel es ist, allen Menschen zu zeigen, wie einfach es ist, jemandem zu helfen! Denn: Erste Hilfe kann jedes Kind!



ASJ Sachsen



Fotos: ASJ Sachsen

Macht in eurer Stadt, eurer Gemeinde einen **Aktionstag** und zeigt, was ihr draufhabt!

So könnt ihr z. B. ein Erste Hilfe-Quiz durchführen, Fallbeispiele mit Realistischer Unfalldarstellung demonstrieren, ein Comic-Heft oder ein Kartenspiel entwerfen oder einen Kurzfilm drehen. Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Sammelt gemeinsam Ideen und überlegt, welche ihr davon umsetzen möchtet. Holt euch Unterstützung bei eurer ASB-Gliederung vor Ort.

Eure Aktion muss **bis zum 31. Mai 2016** gelaufen sein. Dokumentiert sie (möglichst mit Fotos/Videos) und schickt alles bis zum 30. Juni 2016 an: Arbeiter-Samariter-Jugend Sachsen

Am Brauhaus 10
01099 Dresden

Unter den Gruppen, die einen Beitrag einreichen, wird der Erlös der Tombola aus der 25-Jahr-Feier des ASB Sachsen aufgeteilt. Die Beiträge werden zudem in einer Broschüre zusammengefasst und den ASB-Gliederungen in Sachsen zur Verfügung gestellt.

Habt ihr noch Fragen? Dann könnt ihr euch gern melden bei:
Nadine Wieland, Landesjugendreferentin
Tel.: 0351 42696-18, E-Mail: wieland@asb-sachsen.de
Dorit Klemm, Landesjugendleiterin
Tel.: 0152 21690291, E-Mail: dorit.klemm@asj-sachsen.de

ASJ-Seminare im Frühjahr 2016

wachSam - Modul 1

29. bis 31. Januar 2016 in Bad Homburg

- Was ist wachSam eigentlich und warum beschäftigen wir uns damit?
- Wo könnte es bei uns in der ASJ Grenzverletzungen geben und wie bemerke ich diese?
- Was kann ich dann tun?

Bei diesem Seminar geht es um die Grundlagen des Präventionskonzepts wachSam der ASJ.

Know-How für die Seminarleitung

19. bis 21. Februar 2016 in Köln

- Du willst in Deutschland rumkommen?
- Du hast Spaß an Gruppenevents?
- Du willst dein Organisationstalent unter Beweis stellen?

Dann werde Seminarleiter_in für die ASJ Deutschland.

Das Handwerkszeug dazu bekommst du in diesem Seminar.

You drive me Crazy - Fahrsicherheitstraining

4 bis 6. März 2016 in Hannover

- Du bist in deiner Gruppe der Chauffeur?
- Du willst das Lenkrad sicher im Griff behalten?
- Du suchst ein Wochenende mit Nervenkitzel?

Wir schicken dich auf die Piste, um dir mehr Sicherheit im Straßenverkehr zu geben.

Das ASJ-Grundlagenseminar - für die, die eine Gruppe leiten wollen!

27. März bis 2. April in Würzburg

- Du arbeitest gern mit Kindern und Jugendlichen?
- Du willst dich als Gruppenleitung in der ASJ engagieren?
- Du suchst nach dem nötigen Handwerkszeug, um deine Ideen zu verwirklichen?

In einer knappen Woche kannst du hier lernen,

was du brauchst, um eine Gruppe erfolgreich zu leiten.

Mehr Infos und Anmeldungen zu allen Seminaren unter

www.asj-deutschland.de/seminare

Arbeiter-Samariter-Jugend

